

Forschungsupdate Verbundprojekt StiEL Erste Arbeitsergebnisse



Seit Beginn der StiEL-Verbundaktivitäten im Januar 2018 zur Entwicklung von **wirkungsvollen Fortbildungsinhalten und -formaten im Themenfeld der schulischen Inklusion** für päd. Fachkräfte der Sekundarstufe an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen sind am Standort Bielefeld unterschiedliche Zugänge zum Forschungsfeld bedient worden.

Vorarbeiten zum Zwecke der inhaltlichen Fundierung des zu entwickelnden Fortbildungsangebots beinhalteten zum einen ein **Screening nationaler und internationaler Fachliteratur** zum Thema Inklusion und Fortbildung sowie eine **Analyse des vorhandenen Fortbildungsangebots** in NRW. Eine erste Erkenntnis der Fortbildungsangebotsstruktur besteht darin, dass trotz der gesetzlichen Umsetzungspflicht von inklusiver Beschulung das Fortbildungsangebot in diesem Themenbereich, der mit massivem Nachschulungsbedarf assoziiert wird, gering ausfällt: 10% der angebotenen staatlichen Fortbildungen (Bildungsservers NRW) greifen Inklusion als Thema auf, bzw. ein Fortbildungsangebot kommt ca. auf 9 Schulen bzw. 300 Lehrkräfte in NRW.

Zum anderen führten wir **28 ExpertInneninterviews** mit unterschiedlichen Akteursgruppen im Feld um schulische Inklusion (Schulpersonal wie Lehrkräfte, Schulleitungen, weitere päd. Fachkräfte sowie außerschulische ExpertInnen wie Fachverbände, FortbildungsexpertInnen etc.) durch mit dem Ziel, ein möglichst ganzheitliches Bild des Feldes schulischer Inklusion und der vorhandenen Bedarfe zu generieren und bedarfsgerechte Fortbildungsmodule entwickeln zu können. Bei der Interviewauswertung ließen sich **Gelingsbedingungen und Barrieren schulischer Inklusion** identifizieren, woraus **Fortbildungsbedarfe** abgeleitet werden können. Diese Bedingungen bzw. Bedarfe können auf drei Ebenen verortet werden: 1. der individuellen Ebene (Haltungen, Einstellungen, Kompetenzen etc.); 2. der pädagogischen Ebene (kooperative Praxis, didaktisches Vorgehen und Differenzierung, diagnostischen Handeln etc.); sowie 3. der strukturellen Ebene (Politische Vorgaben und gesellschaftliche Bezüge, Schul- und Personalentwicklung, Ressourcen etc.), wobei Bedarfe letztgenannter Ebene im Rahmen einer Fortbildungsintervention als individuelle Professionalisierungsmaßnahme nur bedingt adressiert werden können.

Aktuell beschäftigen wir uns unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der ersten Projektphase der **Entwicklung von vier thematischen Fortbildungsmodulen**, die in eine kohärente Gesamtstruktur eingebettet sind. Dabei fließen sowohl bei der inhaltlichen als auch bei der formalen Ausgestaltung stetig die Ergebnisse des Screenings und der Bedarfsanalyse ein.

Parallel dazu wird die **Evaluation** unserer Fortbildung vorbereitet, so dass sowohl die Fortbildung als auch die dazugehörige Evaluationsstudie nach den Sommerferien 2019 an teilnehmenden Projektschulen in den drei Projektbundesländern ein- und umgesetzt werden kann.

Wir freuen uns, Ihnen auch in Zukunft gemeinsam Wissenschaft und Forschung näher zu bringen.